Menschlichkeit

Eine Kampagne der städtischen Gesamtschule Menden

Diese Kampagne ist allen von Krieg und Gewalt gezeichneten

Kindern

gewidmet.

Gesamtschule Menden

Augen auf für Menden

Wir als Gesamtschule Menden freuen uns sehr über eine so engagierte Schülerschaft, die sich in vielen Bereichen rund um Courage und Menschlichkeit einbringt. Unsere Kampagne „Menschlichkeit“, die wir Ihnen folgend präsentieren, ist der Beitrag für das diesjährige Projekt „Augen auf“ und steht für unsere grundsätzliche Haltung und Einstellung:

Menschlichkeit und Toleranz sind fundamentale Werte, die unsere Gesellschaft zusammenhalten. Sie erinnern uns daran, Respekt und Empathie für die Vielfalt der Menschen in unserer Welt zu zeigen, unabhängig von deren Herkunft, Religion oder Lebensweise. Diese Prinzipien fördern den sozialen Zusammenhalt und tragen dazu bei, eine bessere, inklusivere Zukunft für alle zu schaffen.

Das Hauptthema des Projektes „Augen Auf für Menden“ in diesem Jahr ist die „Rede an die Menschheit“ von Charlie Chaplin. Owohl die Rede vor mehr als 83 Jahren im Rahmen einer Verfilmung aufgenommen wurde, scheint sie heute aktueller denn je.

Als „Schule ohne Rassismus- Schule mit Courage“ ist die Rede von Charlie Chaplin für uns mehr als ein altes Filmrelikt. Sie drückt unsere tägliche Arbeit und unser Bestreben aus, Schülerinnen und Schüler sensibel für Diskriminierung, Zusammenhalt und stark für Courage zu machen!

Wir als Gesamtschule Menden sehen es als große Bereicherung an, Kinder und Jugendliche aus 41 verschiedenen Nationen als unsere Schülerinnen und Schüler an unserer Schule unterrichten zu dürfen. Wir begleiten und fördern all unsere Schülerinnen und Schüler in einem entscheidenden Abschnitt ihres Lebens und möchten dazu beitragen, dass sie sich ihre individuellen Zukunfts- und Lebenswünsche erfüllen können. Kurz: Wir bereiten gemeinsam mit den Kindern und Jugendlichen deren Startkapital für den Weg zum Erwachsenwerden.

Wir freuen uns über Ihr Interesse an unserer Kampagne „Menschlichkeit“. Wenn Sie neugierig geworden sind, sprechen Sie uns gerne an.

RALF GOLDSCHMIDT
SCHULLEITER

LARA BECKMANN
LEHRERIN

INGA BERHEIDE
LEHRERIN

HILMI GÖKDAĞ
Schulsozialpädagoge

VERGANGENHEIT

„Was den Menschen auszeichnet, ist nicht, dass er Geschichte hat, sondern dass er etwas von seiner Geschichte begreift“

Carl Friedrich Weizsäcker.

Am 15. Oktober 1940 feierte der Film „The Great Dictator“ in New York Weltpremiere.
Mit diesem Film nahm es Charlie Chaplin mit Nazi-Deutschland auf, parodierte Adolf Hitler und fand mit einer humanistischen Ansprache ein Gegengift zu Hass und Rassismus.
Die in die Filmgeschichte eingegangene Schlussrede des Films - die Rede an die Menschheit - ist heute aktueller denn je und eine notwendige Erinnerung.
Sie ist ein Appell an die Nächstenliebe und die Kraft der Gemeinschaft, sich gegen Hass und Angst zu wehren. Filmkritiker bezeichnen diese Rede als die mächtigste Filmrede aller Zeiten.

Nachdem Charlie Chaplin von den schrecklichen Gräueltaten der Nazis erfuhr, vom Holocaust, von der Verfolgung und Tötung von Minderheiten, von der Vernichtung eines politischen Feindes, bat er um Entschuldigung für seinen Film. Er sei der hässlichen Fratze des Schreckensregimes nicht angemessen. So Chaplin.

GEGENWART

Der Ruf nach Frieden und Einigkeit in der Welt könnte lauter nicht sein. Weltweite Konflikte, Ungerechtigkeiten und Kriege in Europa. Das geht auch an Schülerinnen und Schülern nicht spurlos vorbei.

Krieg in Bildern taucht heute in allen Medien- und damit in der Lebenswelt von Kindern und Jugendlichen auf. Dabei sind es für viele von ihnen echte traumatische Erlebnisse mit Verlust von Familienmitgliedern oder der Heimat und echter Todesangst. Andere erleben dieses Thema in Videospielen. Schülerinnen und Schüler mit beiden Erfahrungen lernen in unserer Schule zusammen.
Konflikte der Heimatländer, erlebte Kriegs- oder Fluchterfahrungen oder auch politische Meinungsverschiedenheiten beschäftigen diese dabei im Alltag und werden zum Teil auch unter ihnen auf unterschiedliche Weise ausgetragen.

Im Sinne einer freiheitlich demokratischen Grundordnung sollte das Ziel sein, dass Heranwachsende hier die Möglichkeit der Identifikation mit unseren Werten erlangen. Die nationale Identifikation und persönliche Ansichten zu verschiedenen Themen dürfen nicht in Gewalt untereinander enden. Schule begleitet und unterstützt dabei, Erlebtes zu verarbeiten, Trauer und Identität zu bewahren und eine zusätzlich neue aufzubauen und tolerant gegenüber anderen zu sein.

Das Motto sollte sein: Ich muss nicht alles super finden was du tust - aber ich akzeptiere dich.

Soziale Medien, das Aussehen und das Auftreten spielen in der Lebenswelt von Heranwachsenden eine große Rolle. Alles scheint sich um diese Bereiche zu drehen. In sozialen Medien ist der Verfasser dabei quasi unsichtbar- Beleidigungen gehen oft in Mobbing über, Täter dürfen dabei nicht ungesehen bleiben, Opfer benötigen Unterstützung. Aufklärung und sensibles Handeln ist daher immer das oberste Gebot!

Rassismus findet oft in alltäglichen Situationen statt. Dabei spielt nicht nur das Aussehen eine Rolle-auch die Sprache ist eine Barriere. Kinder und Jugendliche können sehr gebildet sein. Aufgrund von anfänglichen Sprachproblemen können sie ihr Potential nicht ausschöpfen. Dabei hat jedes Kind und jeder Jugendliche viel zu sagen und bringt seine eigenen Stärken mit. Wir alle sollten auf diese achten und dies in den Vordergrund stellen. Nur so können wir gemeinsam stark sein!

Von der Idee

Wie führen wir eine über 83-jährige Filmrede in die Moderne ein?

Wie führen wir eine über 83 Jahre alte Filmrede in die Moderne ein? Diese Frage stellten sich unsere Schülerinnen und Schüler im Rahmen einer extra aufgelegten Projektgruppe.

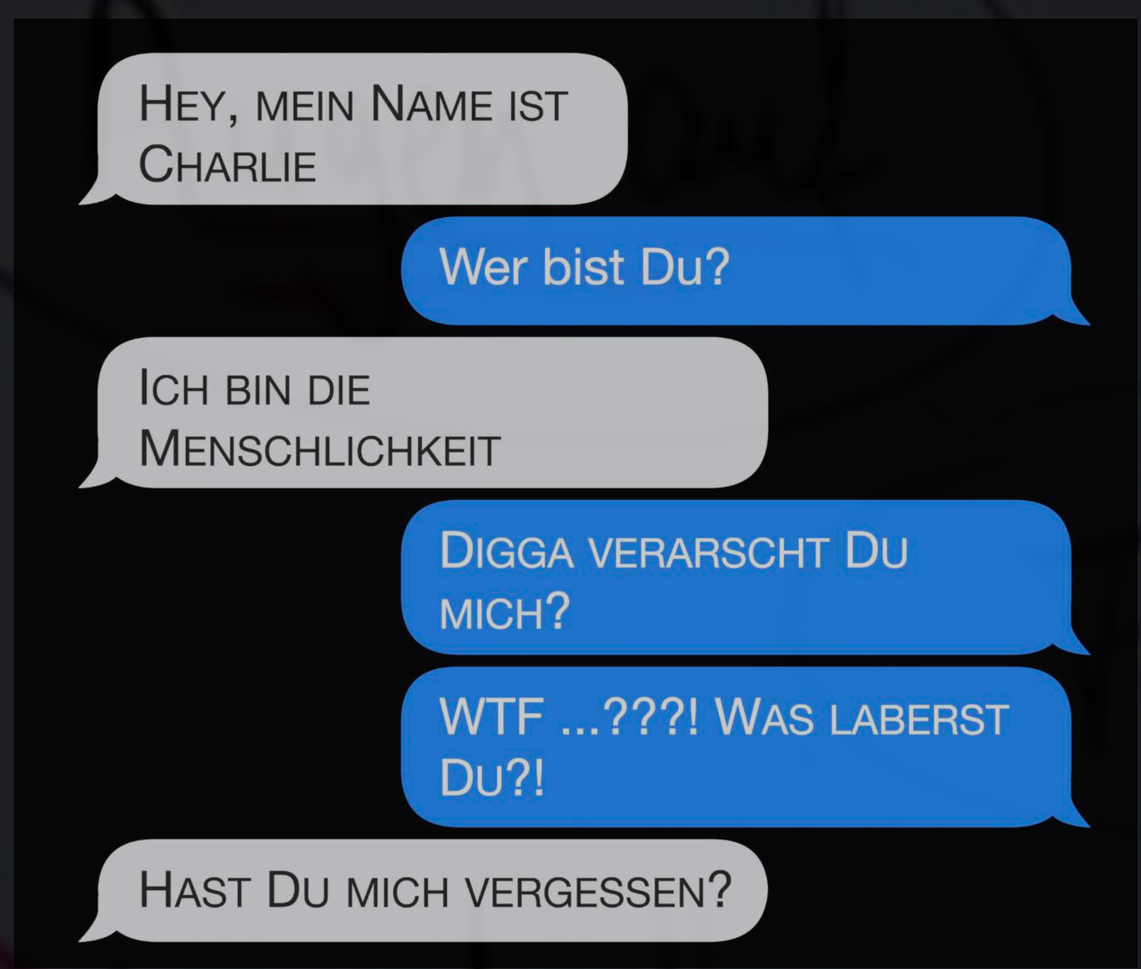
Nach intensiven Projektarbeiten und mit der Unterstützung des professionellen Filmemachers und Fotografen Maik Müller wurde eine Filmidee entworfen.

Vor allem Jugendliche kommunizieren über ihre Handys, ihr Leben findet längst nicht mehr nur in der analogen und anfassbaren, sondern vor allem in der digitalen Welt statt. Die sozialen Medien haben dabei eine wichtige Rolle. Sie sind sozialer Raum für Austausch und Miteinander, sie werden immer häufiger Informations- und Nachrichtenquelle und sie können die Bühne für Hass, Gewalt und Rassismus sein.

Es lag daher nahe, diese digitale Lebenswelt in den Film einzubauen:

Der Geist Charlie Chaplin schleicht sich in unsere Handys und sendet den Schülerinnen und Schülern Text- und Videonachrichten. Virusartig überträgt er sich dabei von Kind zu Kind und greift immer dann mahnend ein, wenn Unrecht wie Gewalt, Mobbing und rassisistische Vorurteile umgreifen.

Die Kinder sind zunächst überrascht, wer „Charlie Chaplin“ ist und wie er in deren Handy gerät, lassen sich dann aber von seinen mahnenden und appellierenden Worten besinnen. Sie reflektieren ihr Verhalten und verändern es zum Positiven.



Zur Kampagne

„Achtung - Konzentration - die Kamera läuft!“

An insgesamt fünf Drehtagen beteiligten sich in der Spitze über 1.000 Schülerinnen und Schüler an den aufwendigen Aufnahmen. Über 150 Schülerinnen und Schüler ließen sich außerdem für den Bildband „Gesicht zeigen für die Menschlichkeit“ fotografieren.

Durch die gemeinsame Kameraarbeit erlernten die Kinder und Jugendlichen Medienkompetenzen und erlangten neues Selbstbewusstsein.

Stets begleitet durch den Schulsozialpädagogen Hilmi Gökdag und die Lehrerinnen Lara Beckmann und Inga Berheide und angeleitet durch den Filmemacher und Fotografen Maik Müller wurde mit den Schülerinnen und Schülern das Konzept vor der Kamera mit Leben gefüllt.

Schülerinnen und Schüler standen dabei nicht nur vor der Kamera, ihnen wurde außerdem die Möglichkeit gegeben, selbst Regie zu führen.

GESICHT
zeigen für die Menschlichkeit

Neben dem Film haben die Schülerinnen und Schüler die Idee eines Bildbands entwickelt. Über 150 Kinder und Jugendliche haben sich hierfür fotografieren lassen. Für den Bildband wurden die Fotografien um ausdrucksstarke Statements der Kinder ergänzt. Wir sind stolz über dieses Engagement und dürfen Ihnen in diesem Begleitheft einen ersten Eindruck des Bildbands „Gesicht zeigen für die Menschlichkeit“ gewähren.

„Menschlichkeit bedeutet für mich:
Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit.

So steht es in der Präambel zur „Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte“, verfasst von den Vereinten Nationen zum Tag der Menschenrechte am 10. Oktober 1948.
Jeder Tag sollte ein Tag der Menschenrechte sein!“

RALF GOLDSCHMIDT
SCHULLEITER

ESICHT

n für die Menschlichkeit

Jemanden verletzen ist einfach!
Jemanden mobben geht schnell!
Mitlaufen ist leicht!

Jede Art von Ungerechtigkeit beeinflusst den Charakter.
Die Persönlichkeit leidet.
Die Seele ist verwundet.
Der eigene Wert verschwindet.

„Menschlichkeit ist Liebe. Und Liebe bedeutet Frieden.“

Jakub

Jakub spielt im Film einen geflüchteten Jungen, der aufgrund sprachlicher Defizite nicht am sozialen Leben der Schule und nicht am Unterricht teilnehmen kann. Dem sonst gebildeten Jungen fehlt es nicht am Verstand, sondern an Sprache.

An der Gesamtschule Menden stellen spezielle Sprachkurse und Integrationsangebote insgesamt ein breitgefächertes Unterstützungsangebot dar.

GESICH

zeigen für die Menschli

Ich spiele eine Rolle, die mir fremder nicht sein könnte. Aus eigener Erfahrung habe ich erlebt, wie es sich anfühlt, ausgegrenzt zu werden. Ich möchte, das meine Rolle ein abschreckendes Beispiel darstellt und klar macht, das Mobbing Seelen vernichten kann.

„Soziales Verhalten ist die Grundlage für Menschlichkeit.“

Nia

Gemeinsam mit Aylin mobbt Nia im Film eine Mitschülerin, der die finanziellen Mittel für angesagte Kleidung und Lifestyle-Produkte wie z.B. teure Smartphones fehlen.

Mobbing findet heute vor allem in der digitalen Welt statt. Man spricht hier vom Cyber-Mobbing. Viele Kinder und Jugendliche sind sich der Wirkung ihrer Handlungen dabei nicht bewusst und verstecken sich, bewusst oder unbewusst, in der Anonymität des Internets und der sozialen Medien.

'ICHT
lie Menschlichkeit

Ich weiß, was es bedeutet Angst zu haben.
Wenn ich schreie, bekämpfe ich mein inneres Gefühl.
Danach werde ich ruhig.
Ich wünschte, dass kein Kind auf der Welt Angst erleben muss.

„Menschlichkeit entsteht durch das Menschsein an sich.
Wir alle sind Menschen. Es gibt keine Unterschiede.“

Pushpo

Pushpo spielt im Film in der Anfangssequenz eine Schlüsselrolle:
sie schreit.
Durch ihren Schrei holt sie den Zuschauer ins Geschehen, lässt den Zuschauer die Grausamkeit von Gewalt und Krieg erahnen und schafft einen Kontrast.

GESICI

zeigen für die Menschlic

Das Gefühl der Ausgrenzung ist für mich eine nachfühlbare Lebenssituation.
Ich fordere alle Menschen auf, respektvoll miteinander umzugehen.

„Ein jeder darf so sein und das Leben führen, was er möchte.“

Jamina

Jamina spielt im Film die gemobbte Mitschülerin, der die finanziellen Mittel für angesagte Kleidung und Lifestyle-Produkte wie z.B. teure Smartphones fehlen.

Mobbing findet heute vor allem in der digitalen Welt statt. Man spricht hier vom Cyber-Mobbing. Viele Kinder und Jugendliche sind sich der Wirkung ihrer Handlungen dabei nicht bewusst und verstecken sich, bewusst oder unbewusst, in der Anonymität des Internets und der sozialen Medien.

SICHT
für die Menschlichkeit

Meine Position ist klar: Jede Anwendung von körperlicher Gewalt lehne ich ab.
Ich wünsche mir, dass Konflikte friedlich gelöst werden.

„Kriegerisches Verhalten ist das Gegenteil von Menschlichkeit.“

Rojdar

Im Film entsteht eine körperliche Auseinandersetzung zwischen Rojdar und Amir. Die beiden Jungen streiten sich wegen kriegerischer Konflikte zwischen ihren Herkunftsländern.

Konflikte in den Herkunftsländern beschäftigen die Schülerinnen und Schüler. Oft haben diese Gewalt und Krieg ganz persönlich erfahren. An der Gesamtschule Menden werden diese Schülerinnen und Schüler besonders aufgefangen und z.B. durch die Schulsozialarbeit betreut.

ICHT
e Menschlichkeit

Ich habe den Krieg gesehen.
Ich habe den Krieg gehört.
Ich habe den Krieg gefühlt.

„Es muss aufhören!
Es muss…“

Amir

Im Film entsteht eine körperliche Auseinandersetzung zwischen Amir und Rojdar. Die beiden Jungen streiten sich wegen kriegerischer Konflikte zwischen ihren Herkunftsländern.

Konflikte in den Herkunftsländern beschäftigen die Schülerinnen und Schüler. Oft haben diese Gewalt und Krieg ganz persönlich erfahren.
So wie Amir. Er flüchtete aus Afghanistan. Im Krieg verlor er mehrere Angehörige.
An der Gesamtschule Menden dürfen diese Kinder besondere Hilfestellungen erwarten.

GESIC

zeigen für die Menschl

Ich habe jemanden gespielt, der mir einmal gegenüberstand.
Die Tatsache, dass Menschen angefeindet, ignoriert und missachtet werden, ist für mich ein nicht akzeptabler Zustand.

„Ich wünsche mir mehr Respekt und Achtsamkeit untereinander.“

Aylin

Gemeinsam mit Nia mobbt Aylin im Film eine Mitschülerin, der die finanziellen Mittel für angesagte Kleidung und Lifestyle-Produkte wie z.B. teure Smartphones fehlen.

Mobbing findet heute vor allem in der digitalen Welt statt. Man spricht hier vom Cyber-Mobbing. Viele Kinder und Jugendliche sind sich der Wirkung ihrer Handlungen dabei nicht bewusst und verstecken sich, bewusst oder unbewusst, in der Anonymität des Internets und der sozialen Medien.

Die Seele der Kamera

Zum Film & Bildband

Zur Gesamtschule

Ich möchte Danke sagen, für intensive und nachhaltige Begegnungen, tolle Gespräche und aufregende Drehtage an der Gesamtschule Menden und mit den Schülerinnen und Schülern. Ich möchte aber vor allem Danke sagen, für einen Perspektivwechsel.
Sich mit Schülern zu unterhalten und von ihrem Erlebten berichten zu lassen, von Flucht, Krieg, Verlust aber auch von Willkommen und hier erfahrener Herzlichkeit hat mich sehr bewegt.

Danke.

www.maik-mueller-medien.de